

vierteljährlicher Abonnements, Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Zhlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von G. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 111.

Halle, Freitag den 12. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1848.

## Deutschland.

Für die preussische constituirende Versammlung in Berlin wurden zu Deputirten gewählt:

Wittenberger Kreis: Bürgermeister Fließbach in Wittenberg.

Mansfelder Gebirgskreis: Finanzminister Hansemann, Stellvertreter: Assessor Herzog.

Kreis Bitterfeld: Pastor Hildenhagen in Dued, Stellvertreter: Dr. Wiscott in Gräfenhainchen.

Kreis Delitzsch: Assessor Schulze in Delitzsch.

Kreis Oschersleben: Ger.: Dr. Scheele.

Kreis Calbe: Bürgermeister Schneider in Schönebeck.

Kreis Wolmirstedt: Just.-Comm. Wechsel in Magdeburg.

1ker Kreis Jerichow: Bürgermeister Nethe.

Kreis Neuhaldensleben: Pastor Uhlich in Magdeburg.

Stadt- und Landkreis Erfurt: Krackrügge.

Kreis Summersbach: Finanzminister Hansemann.

Kreis Bonn: Professor Bauerband in Bonn.

Stadtkreis Aachen: Advocat-Anwalt Jungbluth.

Landkreis Aachen: Erzbischof von Köln, v. Geißel und Finanzminister Hansemann.

Kreis Elberfeld: Geheimerath Simons in Berlin, Reg.-Assessor Bredt und Gust. Hermann in Langenberg.

Stettin: Syndicus Bierke, Landrath v. Puttkammer und Kaufmann Fregdorf.

Breslau: Schriftf. und Optiker Brill, der Dr. Elsner und der Graf von Reichenbach.

Magdeburg, d. 10. Mai. Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten zur Frankfurter Versammlung fielen von 124 Stimmen 123 auf Hrn. Stadtrath a. D. Heinrich Simon zu Breslau; zum Stellvertreter wurde Hr. Regierungsrath von Bodelschwing mit 66 Stimmen erwählt.

Sangerhausen, d. 10. Mai. In der heute Morgen hier stattgehabten Versammlung der Wahlmänner des Sangerhäuser Kreises und der dazu geschlagenen Theile des

Querfurter Kreises wurde der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Dr. Schwetsche in Halle mit 126 Stimmen unter 134 Wahlmännern zum Abgeordneten für die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt und der Geh. Commerzienrath und Stadtrath Wucherer in Halle zum Stellvertreter eben dahin erwählt.

Eisleben, d. 10. Mai. In der heute Vormittag hier Statt gehabten Versammlung der Wahlmänner der beiden Mansfelder Kreise wurde der Dr. Haym in Halle mit 119 Stimmen unter 147 Wahlmännern zum Abgeordneten für die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt und der Dr. Wolf in Halle zum Stellvertreter eben dahin erwählt.

Zeitz, d. 10. Mai. Für das Parlament in Frankfurt wählten die Kreise Weissenfels und Zeitz den Assessor Pinckert und zu dessen Stellvertreter den Gymnasial-Inspector Kahnt.

In den Kreisen Torgau und Liebenwerda wurden für Frankfurt gewählt: Zum Deputirten Dr. Schwarz in Halle, zum Stellvertreter Assessor Ziegert in Prettin.

In den Kreisen Delitzsch und Bitterfeld: Zum Deputirten Commerzienrath Degenkolb bei Eilenburg, zum Stellvertreter Rittergutsbes. v. Weltheim auf Ostrau.

Berlin, d. 11. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Zimmergesellen Christian Kaelber in Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Kbnigl. Hoheit der Prinz Karl und Höchstdeffen Tochter, die Prinzessin Louise, Königl. Hoheit, sind nach Weimar abgereist.

Laut Bundestags-Beschlusses vom 26. April l. J. sind sämmtliche Regierungen ersucht worden, alle zur deutschen National-Versammlung gewählten Abgeordneten einzuladen, sich spätestens bis zum 18. Mai in Frankfurt einzufinden. Dem entsprechend, fordern wir alle diejenigen, welche auf den Grund der Verordnung vom 11. April l. J. zu preussischen Abgeordneten für die deutsche National-Versammlung gewählt werden und diese Wahl annehmen, hierdurch auf, ihre Abreise nach Frankfurt am Main so sehr zu be-

schleunigen, daß sie bis zum 18. Mai daselbst eintreffen können. Da nach dem Reglement zur Ausführung der oben-erwähnten Verordnung vom 11. April die Wahlverhandlungen dem Königl. Bundeestags-Gesandten zur Mittheilung an die Versammlung zugesandt werden, so haben die erwählten Abgeordneten nur mit den zu ihrer persönlichen Legitimation erforderlichen Papieren sich zu versehen.

Berlin, den 9. Mai 1848.

Das Staats-Ministerium.

gez. Camphausen. Graf von Schwerin. von Auerswald. Bornemann. von Arnim. Hansemann.

Graf von Kanig. von Patow.

Insofern Offiziere des Heeres zu Abgeordneten bei der Versammlung der deutschen Volksvertreter in Berlin oder Frankfurt erwählt worden, unterliegt es keinem Zweifel, daß denselben sofort von ihrem Vorgesetzten Urlaub ertheilt werde, um diesem ehrenvollen Ruf schleunigst zu folgen.

Berlin, den 9. Mai 1848.

Kriegs-Ministerium.

Berlin, d. 10. Mai. (B. Sp. Ztg. \*) Nach einem gestern hier eingegangenen Schreiben des Generals v. Colomb haben sich die polnischen Auführer am 7. d. bei Mielsin, auf der Straße von Wreschen nach Gnesen, den preussischen Truppen, welche sie von drei Seiten eingeschlossen, auf Gnade und Ungnade ergeben. Hätten sie dies nicht gethan, so wären sie noch an demselben Tage auf russisches Gebiet gedrängt worden. Miroslawski selbst hatte die beiden Unterhändler abgesendet und der General v. Colomb hat seinen eigenen Sohn mit der Forderung in die Mitte der Insurgenten gesendet, über deren Stärke die Angaben zwischen 6- bis 20,000 schwanken. Der Fürst Sulkowski, welcher am 7. von hier nach Posen abreiste, ist gestern Mittag wieder hier eingetroffen; eben so eine große Zahl anderer polnischer Edelleute. Der Gen. Hirschfeld hält Cujavien in Zaum, die Generale Blumen und Brandt stehen mit dem Gen. Wedell vereint bei Mielsin. Die Insurgenten hatten noch um 11 Uhr Vormittags einen Versuch gemacht, sich durchzuschlagen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Insurgentenkrieg scheint somit beendigt zu sein.

Einem hier eingegangenen Privatbriefe aus Pinne vom 8. zufolge, hat bei Obornik ein hitziges Treffen zwischen den preussischen Truppen und den polnischen Insurgenten stattgefunden, in welchem 1500 bis 2000 der letzteren auf dem Kampfplatze blieben.

Ober-Glogau, d. 6. Mai. Heute früh um 1 Uhr brachte eine Staffette die Ordre, daß das erste Aufgebot der Landwehr eingezogen werden und bis zum 9. Mai bereits in Kosel eintreffen mußte.

Neufahrwasser, d. 5. Mai. Heute ist eine Vorrichtung zur Sperrung unseres Hafens mittelst Ankerketten und Prahmen in der Art hergestellt worden, daß die wirkliche Sperre, wenn sie ja nöthig werden sollte, in  $\frac{1}{4}$  Stunde Zeit ausgeführt werden kann. Die pillauer Schiffsliste vom 3. d. meldet, daß nach der Aussage des in Pillau mit seinem Schiffe »Gesina« angekommenen Capitains König eine dänische Fregatte bei Rixhöft und eine zweite nördlich vom pillauer Hafen kreuzt.

Kendzburg, d. 7. April. Die »Hann. Ztg.« meldet nach Depeschen des Gen.-Lieut. Falkert an den König von Hannover: »Der General von Wrangel hat einen La-

\*) Obige Nachricht konnte nicht in alle Exemplare der gestrigen Nummer des Couriers aufgenommen werden.

gesbefehl erlassen, wonach ein Stillstand in den Operationen jetzt eintreten soll, nachdem Friedericia besetzt worden. In Folge dessen ist das 1. Hannoversche Dragoner-Regiment wieder von der Brigade von Möllendorf getrennt, in Hadersleben angekommen, und es wird die Dragoner-Brigade wahrscheinlich in ihre früheren Quartiere zurückkehren. — Depeschen des Generals von Wrangel sind nach Sonderburg-Fähr gebracht, und dort von einem dänischen Offizier in Empfang genommen. — Die Verpflegung hat in der wohlhabenden bevölkerten Gegend bislang keine Schwierigkeit gefunden; der Gesundheitszustand der Mannschaft und Pferde ist gut; die Letzteren haben die Strapazen langer Marsche mit Leichtigkeit ertragen. — Zwei dänische Kanonenböte haben am 5. Nachmittags auf Reventlow, wo ein Piquet die Fährstelle bewacht, geschossen, und einen mecklenburgischen Soldaten schwer am Knie verletzt. — Am 6. Morgens haben die Dänen von Alsen herübergeschossen, und dann Schützen auf das diesseitige Ufer herübergeschoben, um Arbeiter zu decken, welche eine Art von Brückentopf einebneten, der unmittelbar vor dem Uebergangspunkte lag, und die Nacht vorher noch von unseren Posten besetzt gewesen war. Die Division, welche sich auf ihren Alarmplätzen versammelt hatte, unternahm auf Befehl nichts dagegen, theils weil die Dänen 400 Schritt von ihrer Schützenkette entfernt blieben, und nur einige unschädliche Schüsse thaten, theils weil das Einebnen nur vortheilhaft war, theils endlich, um nicht durch ein begonnenes Gefecht ohne Nutzen in das Feuer der dänischen Strandbatterien zu gerathen; auch war deutlich zu sehen, daß die Dänen, da sie ohne Tornister erschienen, nicht die Absicht hatten, vorzudringen. Die Dänen zeigten an beiden Ufern höchstens 3 Bataillone. Der General von Wrangel hat sein Hauptquartier nach Kolding zurückverlegt.

Das Hauptquartier der Truppen ist in Kolding; General Prinz Friedrich steht in Weile, General Bonin in Friedericia, General Möllendorf in Snoghbi an dem Uebergangsorte nach Fühnen. Die Kosten der Besetzung trägt Jütland; wenn es nicht bald zum Frieden kommt, so werden mobile Colonnen das Land durchstreifen und die für die Truppen erforderlichen Bedürfnisse requiriren. Die Preussen finden überall gute Aufnahme, so daß die Jütländer kaum mit Feinden zu verkehren meinen. Die Beamten sind überall geblieben. Man hört, daß General Wrangel dem Feinde einen Austausch der Gefangenen, und zwar aller deutschen gegen alle dänische proponirt hat; eine Antwort scheint noch nicht erfolgt zu sein. — Im nördlichen Schleswig treiben die Dänen noch ihren unverschämten Menschenraub fort und zwar jetzt durch Seeräubzüge; kürzlich haben sie den Oberforstmeister v. Krogh, der mit zwei Begleitern auf einer Jagdparthie begriffen war, bei Stenderup im Amte Hadersleben aufgegriffen und fortgeschleppt.

Kiel, d. 8. Mai. Professor Droyfen war vorgestern aus Frankfurt in Kendsburg angekommen und reiste gestern wieder zurück. Sicherem Vernehmen nach stand diese Reise mit den bei dem deutschen Bunde eingereichten Vermittelungs-Vorschlägen Englands in Verbindung. Diese Vermittelungs-Vorschläge sollen der Hauptsache nach dahin gehen, daß die Herzogthümer unter Aufrechthaltung der Personal-Union in ein Verhältniß zu Dänemark kommen, wie Norwegen zu Schweden.

In Kiel wurde in der Nacht vom 5. auf den 6. d. dem commandirenden hannoverschen Offizier durch Staffette angezeigt, daß auf Alsen große Truppenbewegungen stattfanden und eine Einschiffung des größern Theiles der Trup-



pen vorbereitet zu werden scheine. Obwohl dieselben nach Flensburg bestimmt zu sein schienen, so müsse man doch überall auf einen Handstreich gefaßt sein; die Commandanten in den Seestädten möchten ihre Vorbereitungen treffen.

Eine Ansprache der provisorischen Regierung an die Bewohner der Stadt Flensburg lautet wie folgt: »Wenn gleich während des Drucks der feindlichen Besetzung viele Einwohner der Stadt Flensburg treu an der Sache des Landes festgehalten und ihre Gesinnung nicht verläugnet haben: so hat doch leider ein großer Theil der dortigen Bewohner sich theils wankelmüthig und unentschieden, theils der guten Sache abgewendet gezeigt; es haben sogar Einzelne sich verrätherischer Verbindungen mit dem Feinde schuldig gemacht. Auch nach Befreiung der Stadt von dem Feinde hat der Magistrat in so bedauerlicher Weise seine Stellung verkannt, daß mit außerordentlicher Gewalt bekleidete Beamte bis zur Herstellung eines bessern Zustandes an die Spitze der Verwaltung haben gestellt werden müssen. Die provisorische Regierung findet sich ferner veranlaßt, eine ernstliche Aufforderung an die Einwohner Flensburgs zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten zu erlassen und es einzuschärfen, daß jede Verbindung mit dem Feinde verboten, jedes auf Begünstigung feindlicher Unternehmungen gerichtete Handeln und jede zu diesem Zwecke angeknüpfte Verbindung als Landesverrath in den Gesetzen mit Todesstrafe bedroht ist. Die provisorische Regierung erwartet von der Stadt Flensburg, namentlich von dem Magistrat und den deputirten Bürgern eine entschiedene und thätige Mitwirkung für die Landessache, für welche aus den meisten Theilen unseres Landes von Gemeinden und einzelnen Personen und besonders auch von Handelsstädten die größten Opfer bereitwillig und freudig dargebracht werden; sie erwartet, daß die Einwohnerschaft der Stadt sich von der Theilnahme an Beförderung des allgemeinen Wohls nicht durch kleinlichen und einseitigen Rückblick auf ein mißverständenes Lokalinteresse abhalten lasse. Die Einwohner Flensburgs dürfen sich dagegen überzeugt halten, daß von Seiten der provisorischen Regierung den Landesinteressen der Stadt, als einer Haupthandelsstadt des Landes, jede mögliche Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, und daß bei Abschluß eines hoffentlich bald zu erringenden Friedens diese Interessen, so wie die etwanigen die Stadt treffenden Verluste einen Gegenstand sorgfältiger Erwägung bilden werden. Rendsburg, den 6. Mai 1848. Die provisorische Regierung: Weseler. F. Reventlow. M. L. Schmidt. J. Bremer. Th. Olshausen.«

**Bremen, d. 9. Mai.** Je weiter die Preußen in Jütland vorwärts dringen, desto spärlicher und unzuverlässiger werden die Nachrichten vom Kriegsschauplatz; und desto mehr verringert sich das Interesse des Publikums an dem weiteren Verlaufe der Operationen des Landheeres. Dagegen nimmt der Antheil an dem theils begonnenen, theils noch bevorstehenden Treiben der Dänen zur See von Tage zu Tage zu; denn hierbei ist das ganze commercielle Deutschland wesentlich theilhaftig und hieran knüpfen sich die materiellen Interessen aller Stände. Daß diese bereits bedeutend leiden, ist unzweifelhaft; aber erfreulich ist es andererseits, daß man das Schlimme nicht bloß mit Muth zu ertragen, sondern auch mit energischen Mitteln zu bekämpfen beginnt. — Auffallend ist eine gewisse Isolirung, in welcher das 10. Bundes-Armee-Corps im Herzogthum Schleswig noch immer im Verhältnis zum vereinigten preuß. und schlesw.-holst. Heere verbleibt. General Falkett hat bisher noch keine einzige Depesche direct an die provisorische

Regierung in Rendsburg gerichtet; er rapportirt immer vom Schleswigschen aus nach Hannover und so muß die prov. Regierung seine offiziellen Mittheilungen aus den hamburger Blättern erfahren. General Wrangel hat dagegen über die Schlacht bei Schleswig direct an die prov. Regierung berichtet, dann durch sie den Landesbewohnern seinen Dank abkatteln lassen, endlich ihr sein Vorrücken nach und in Jütland amtlich angezeigt.

Laut neueren Nachrichten aus St. Petersburg hieß es, daß der Großfürst Konstantin zum Schutze des russischen Handels am 23. April (5. Mai) mit einer Flotte nach dem Sund abgehen werde.

**Lübeck, d. 7. Mai.** Die Nachrichten, welche mit dem Nikolai I. aus St. Petersburg eingegangen, widerlegen die Gerüchte von einer Reise des Kaisers Nikolaus, seinem Erscheinen in Riga u. Der Kaiser hatte St. Petersburg nicht verlassen, und noch wenige Tage vor Abgang des Dampfschiffes eine Truppenschau in der Hauptstadt abgehalten.

Die hamburger Wöchentlichen Nachrichten enthalten folgenden Aufruf an alle Seeleute Hamburgs: »In den Wöchentlichen Gemeinnützigen Nachrichten vom 5. Mai stand von Königsberg aus, daß die dortigen Seeleute sich vereinigt hätten, mit Booten die dort stationirten Kriegsschiffe Dänemarks, welche die Schifffahrt stören, anzugreifen und mit Gottes Hülfe zu überwinden. Auch unsere Fahrt ist jzt gestört, lieben Brüder, warum also sollen wir uns von den Königsbergern den Rang ablaufen lassen? Warum sollen die Königsberger uns mit einem guten Bespiele vorangehen? Brüder! laßt uns ebenfalls einen Bund machen, laßt uns auch zusammentreten, um mit starker Hand und dem Vertrauen auf Gott die dänischen Schiffe zu verderben. Die erforderlichen Materialien, als Boote und Waffen, werden uns gewiß von dem wohlwollenden Commercium verabfolgt werden. Laßt uns also gemeinsam diese wichtige Sache am 6. Mai Abends 6 Uhr im Elbpavillon überlegen und vereinigt uns an das Commercium wenden. Hamburg d. 5. Mai. W. Jösting, Matrose.«

**Frankfurt a. M., d. 7. Mai.** Die deutsche Bundesversammlung hat dem Oberbefehlshaber der zur Operation nach den Herzogthümern Schleswig-Holstein beorderten Bundescontingente so wie sämmtlichen unter seinen Befehlen stehenden Truppen durch nachstehendes Schreiben vom 4. d. M. ihre volle Anerkennung der Verdienste ausgedrückt, welche sich dieselben um das gemeinsame Vaterland erworben haben.

Die deutsche Bundesversammlung hat die Berichte Eurer Excellenz aus Schleswig vom 23., Drensee vom 24., Flensburg vom 25. und Apenrade vom 28. April über den Gang des gegen die dänischen Truppen in Schleswig-Holstein eröffneten Feldzugs erhalten, und daraus mit der lebhaftesten Befriedigung ersehen, daß, nachdem Eure Excellenz den Ihnen übertragenen Oberbefehl am 22. April übernommen hatten, schon am 28. desselben Monats die Ihnen gestellte Aufgabe mit einer Schnelligkeit und einem Erfolge gelöst war, welche die Erwartungen des deutschen Bundes nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen haben. Der entschlossenen und einsichtsvollen Leitung des Oberfeldherrn hat die Tapferkeit, die Ausdauer und militärische Tüchtigkeit sämmtlicher ihm unterstehender Truppen im vollsten Maße entsprochen; beide haben sich um das deutsche Vaterland hochverdient gemacht und sich auf den Dank desselben den gerechtesten Anspruch erworben.

(49. Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 8. Mai.) In der 47. Sitzung hatte der preussische Gesandte den Antrag gestellt, zur Wiedervergeltung des von Dänemark auf deutsche Schiffe gelegten Embargo auch an die deutschen Küsten oder in deutschen Flüssen befindliche dänische Schiffe Beschlagnahme zu legen. Hierauf wurde heute beschlossen, daß die Bundesversammlung zwar eine solche Maßregel anzuordnen das volle Recht habe, jedoch von einer derartigen allgemeinen Verfügung absehen wolle, und sich vorbehalte, bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen darauf zu dringen, daß Dänemark für den verursachten Schaden vollen Ersatz leiste.

**Wien, d. 7. Mai.** Die „Oesterr. Ztg.“ enthält in ihrem heutigen Blatte folgende Berichtigung: »In der Abend-Beilage zur Allg. Oesterr. Ztg. vom 4. Mai lesen wir mit Befremden aus Galizien die Angabe hingestellt, als ob vom Kaiserlichen Militär-Kommando in Krakau unter gewissen Umständen russische Waffenhülfe dahin hätte verlangt werden können. Das Kriegs-Ministerium findet sich daher veranlaßt, zu erklären, daß schon am 23. März dem Kaiserlichen Militär-Kommando in Krakau die Weisung erteilt wurde, »für den Fall, als der Kaiserlich russische Truppen-Kommandant an der dortigen Gränze seine militairische Hülfe anbieten sollte, diese zwar mit gebührender Rücksicht, jedoch mit nicht minderer Entschiedenheit abzulehnen sei.« Eine gleiche Weisung ist von Seiten des Kriegs-Ministeriums unterm 13. April auch an den kommandirenden General in Galizien ergangen.«

### Dänemark.

Ein Brief aus **Kopenhagen** in der »Times« zeigt, daß englische Vermittelung jetzt die einzige Hoffnung der Dänen ist; wenigstens ist von russischer Hülfe in dem Briefe keine Rede.

### Schweden und Norwegen.

Briefe aus **Stockholm** vom 4. Mai berichten, daß zwar ein bedeutendes Observationscorps in Schonen aufgestellt werde, daß die Regierung aber fest entschlossen sei, die strengste Neutralität aufrecht zu halten.

### Italien.

**Mailand, d. 3. Mai.** Wir sind am Vorabend großer Ereignisse. Die piemontesische Armee hat eine gelungene Bewegung gemacht, die entweder die Oesterreicher von Tirol abschneidet oder sie zwingt, nicht nur die Schlacht anzunehmen, sondern sie zu suchen. Das erste Gefecht hatte in Pastrengo statt, welches von den Piemontesen besetzt wurde; eben so wurde Buffolengo angegriffen und genommen, und wir dürften bald erfahren, sie haben sich auch auf dem linken Etschufer festgesetzt. Damit wären dann die Piemontesen Meister der Straße nach Tirol; auf einem andern Flecke nur, aber das Gleiche wird erreicht, was Napoleon 1797 bei Rivoli ebenfalls an der Etsch erzwang.

**Vom Comersee, d. 3. Mai.** Eins der bedeutendsten Treffen, welche zwischen den Piemontesen und den Oesterreichern stattgehabt, ist dasjenige von Buffolengo. Graf Casati, Präsident der provisorischen Regierung, hat vom Balkon des Palazzo del Marino, jetzigem Sitze derselben, den Sieg der Alles entscheidenden allirten Armee verkündigt. Zwar fehlen noch die Details, aber so viel weiß man, daß ein Adjutant Kadefsky's dabei umgekommen ist. Karl Albert verachtet, als bedächtiger General, den Feind nicht wie die Lombarden, welche in seinem bisherigen Zögern schon Verrath witterten.

### Schweiz.

**Basel, d. 6. Mai.** Vom badischen Ministerium ist das jedenfalls auffallende Begehren um Auslieferung von Hecker und Struve an die hiesige Regierung gelangt. Die Antwort geht dahin, daß die Genannten sich nicht auf unserm Gebiete befinden und ihnen in unserem Gränz-Canton auch kein Aufenthalt gestattet werde.

### Frankreich.

**Paris, d. 6. Mai.** Hr. Buchez, der mit 389 Stimmen ernannte Präsident, ist eines der ehrenwerthesten Mitglieder der gemäßigten republikanischen Partei, dem die Revolutionären keinen anderen Vorwurf zu machen haben, als daß er kein Atheist ist und nicht, statt an Gott, an Robespierre glaube, daher sie ihn den »Candidaten der Pfaffen« schelten. Buchez gehört aber doch in so fern den socialen Republikanern an, als er, ohne zu einem der socialen Systeme, die im Schwunge sind, geschworen zu haben, auf durchgreifende sociale Reformen hinarbeitet, ohne das Eigenthum aufheben oder, wie manche seiner Gegner, bis »aufs Mark aussaugen« zu wollen. Das Organ seiner Ansichten in dieser Hinsicht ist das von ihm gegründete und noch unter seiner Leitung stehende »Atelier«, dessen Mitarbeiter größtentheils Arbeiter sind. Und eben weil er einen bedeutenden Anhang in den arbeitenden Klassen hat ist er der Gegenstand des aufrichtigen Hasses der Louis Blanc's Caber, Pierre Leroux, B. Considerant, von denen ein Jeder ein alleinseligmachendes sociales System der neu zu organisirenden Welt zur Verfügung stellt. Buchez ist überdies für die Verwaltung sehr befähigt, und er wäre deswegen vielleicht in der künftigen Regierung besser an seinem Plage gewesen, hätte es sich gestern nicht vor Allem darum gehandelt, die Stärke der revolutionären und gemäßigten Partei herauszustellen und einen Mann zu wählen, der allgemeine Achtung genießt.

Gestern Abends wurde die nachstehende, von den Vertretern des Seine-Departements vorgeschlagene und durch Beifallsruf genehmigte Proclamation überall in Paris angeschlagen:

»Die Nationalversammlung, treue Dolmetscherin der Gefühle des Volkes, welches sie ernannt hat, erklärt vor dem Beginnen ihrer Arbeiten im Namen des französischen Volkes und im Angesichte der ganzen Welt, daß die am 24. Februar proclamirte Republik die Regierungsform Frankreichs ist und bleiben wird. Die Republik, welche Frankreich will, hat zum Wahlspruch: »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!« Im Namen des Vaterlandes beschwört die Versammlung alle Franzosen aller Meinungen, alte Rachegefühle zu vergessen und nur noch eine einzige Familie zu bilden. Der Tag, welcher die Volksvertreter zusammenführt, ist für alle Bürger das Fest der Eintracht und der Brüderlichkeit. Es lebe die Republik!«

Die meisten Mitglieder der provisorischen Regierung haben gestern die ministeriellen Hotels verlassen.

Der von Ledru-Rollin nach Algier abgeschickte General-Commissar Couput ist auf Begehren Cavaignac's und der übrigen Behörden von der Regierung zurückberufen worden.

**Paris, d. 6. Mai.** In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde ein Vorschlag wegen der künftigen Constitution Frankreichs von der provisorischen Regierung nicht vorgelegt, und zwar, wie Herr v. Lamartine sagte, weil dieselbe die Macht nicht verlängern wolle, welche sie sich beile, in die Hände der Nationalversammlung zurückzulegen. Es steht nun dahin, ob und auf

welcher Grundlage die Debatten hierüber sich bewegen werden. An die Spitze der executiven Gewalt (welche, wie es heißt, aus 5 Personen bestehen soll) wird höchst wahrscheinlich Lamartine mit seinen gemäßigten Freunden gestellt werden, wenn man nicht etwa aus Furcht vor Unruhen, auch einen oder den andern von der exaltirten Partei dazu nimmt. Ein kleiner Schritt gegen diese letztere ist von der provisorischen Regierung heute geschehen. Man nimmt den Clubs die öffentlichen Lokale, welche ihnen eingeräumt waren, und überläßt es ihnen, sich für Geld andere zu miethen. — Der Sieg des Hrn. Buchez über Herrn Trelat in der Wahl zum Präsidenten der Kammer (mit 389 gegen 234 Stimmen) ist, obgleich die beiden Männer nur in leichter Meinungsschattirung von einander abweichen, doch ein Beweis, daß die Lamartine'schen Ansichten in der Nationalversammlung vorherrschen.

Die provisorische Regierung hat zur Feier der Eröffnung der Nationalversammlung am 4. Mai gethan, was das vorige Königthum am 1. vornahm, nämlich mehr als 800 zu verschiedenen Strafen verurtheilten Personen Strafen erlassen, welche von Gefängnißstrafen bis auf 20 Jahre Galeerenarbeit gehen.

**Strasburg**, d. 6. Mai. Der Centralauschuß deutscher Republikaner, welcher sich vor einigen Tagen unter Leitung des Herrn v. Struve, Heintzen &c. dahier gebildet, hat sich nach Weisungen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten unverzüglich aufzulösen. Herr v. Lamartine hat eine Commission hierher geschickt, um Alles zu leiten, was für Auflösung der die deutschen Regierungen beunruhigenden Vereine nöthig erscheint. Die wenigen Flüchtlinge, welche sich noch dahier befinden, müssen ebenfalls dem Willen der Regierung nachkommen und die an Deutschland grenzenden Departemente verlassen. Diesen Morgen gingen wieder Truppen nach dem Alpenlager ab, denen noch weitere Verstärkungen folgen sollen. Die italienischen Angelegenheiten werden wohl schwerlich ohne das bewaffnete Einschreiten Frankreichs geordnet werden.

### Rußland und Polen.

**Wien**, d. 7. Mai. Die gestrigen Berichte aus Krakau melden, daß von der russischen Grenze die Nachricht eingetroffen sei, Kaiser Nikolaus sei am 3. Mai in Warschau angekommen.

**Von der Weichsel**, d. 24. April. Ueber die russischen Truppenmärsche und Rüstungen theile ich Ihnen aus zuverlässigster Quelle folgende Nachrichten mit. Im Königreich Polen sind gegenwärtig bestimmt schon 100,000 Mann Russen, nämlich drei Armeecorps, von denen das eine die Spitze bildet und sich von Warschau bis Kalisch erstreckt. Andere 150,000 Mann sind im Marsch, um sich in der ganzen Breite von Kurland bis Podolien hinter dem Bug aufzustellen, und diese können in den ersten Tagen des Mai sämmtlich in ihre Stellungen eingerückt sein. Die große Reserve, wieder 100,000 Mann, wird gegen die Mitte des Mai hinter dem Niemen beisammen sein, gleich bereit, westwärts vorzudringen oder südlich der Hauptarmee nachzurücken. Alle Festungen, nicht nur die an der Weichsel (Modlin, Warschau, Damblin), sondern auch die rückwärts liegenden (Brzesc-Litewski, Dünaburg und Kiew) werden eifrigst in Vertheidigungsstand gesetzt und durch neue Festungswerke verstärkt, die zum Ende des August oder spätestens um die Mitte des September vollendet sein müssen. In Warschau wird die Citadelle durch ein detaschirtes Fort verstärkt und die große Windmühle

bei der Marymont'schen Barriere durch ein vorgeschobenes festes Werk verschanzt; auch auf dem rechten Weichselufer wird an den Werken des Brückenkopfs mit allem Fleiß gearbeitet und die schon starke Befestigung bedeutend vermehrt: zwischen dem Brückenkopf und der Citadelle wird unverzüglich eine Militairbrücke gebaut, bei Modlin sind deren schon zwei fertig, eine über die Weichsel, die andere über die Narew. Daß man die Anlegung von Magazinen nicht versäumt, versteht sich von selbst, man häuft unermessliche Vorräthe.

### Türkei.

**Alexandrien**, d. 20. April. Die Landpost von Indien ist soeben angelangt, man schreibt aus Bombay, es gehe das Gerücht, daß indische Truppen daselbst versammelt werden sollen, um Aegypten von da über Suez zu besetzen, im Fall es zu einem Kriege mit Frankreich kommen sollte.

### Schleswig-Holstein.

Wir erhielten weiterhin Charpie und Verbandzeug für die braven deutschen Kämpfer im Norden von:

Frau Oberpostdirector Göschel. Fr. Erdmann. Frau Dr. Rosenbaum. Frau Deconom Thiele. Mad. Jensch. Frau Seiler Keil. Mad. Elsässer sen. Frau von Röder. Mad. Gneist. Frau Rechnungsrath Leifring. Fr. Seiffert. Frau Domcustos Deßmann. Frau Amtmann Labedy. Von einer ungenannten Dame. Dem Hospitale. Den Beamten der Strafanstalt. Mad. Welbach (Eisengießerei in Siebichenstein). Frau Pastor Lehde in Gleina. Fr. N. N. aus dem Mansfeldischen. Von den Schulkindern der Gemeinde zu Döslau. Frau Pastor Biedermann und Mad. Großmann in Lettin. Durch Herrn Cantor Güttel in Leimbach Charpie, »von der dortigen Schuljugend und mehreren jungen Damen gepupft.« Von N. N. zu Bitterfeld. Aus Merseburg, bez. S. H. C. Von A. B. zu Merseburg. Von einer ungenannten Dame daselbst 2 U 2 Loth. Durch Herrn Kaufmann (Name leider unleserlich) zu Mühlhausen von mehreren Damen daselbst 35 U. Durch die Redaction des Nordhäuser Intelligenzblattes in Folge eines von derselben erlassenen Aufrufs 3 Päckchen Charpie »von einigen jungen Nordhäuserinnen.« Aus Schönebeck mit dem Siegel »K. Preuß. chemische Fabrik.« Durch Th. v. R. zu Raumburg im Auftrage mehrerer Bewohnerinnen Raumburgs 6 U.

Es sind diese patriotischen Gaben sofort von uns nach Schleswig-Holstein gesandt worden. Fernern Sendungen von auswärts wolle man unfrankirt mit der Rubrik: »Schleswig-Holsteinische Unterstützungsliste« an uns, nicht an Herrn Professor Wippermann gütigst adressiren, da nur wir Portofreiheit haben.

Halle, den 10. Mai 1848.

Das Committee des Centralvereins für Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Sache zu Halle.

Wippermann.

**Merseburg**. Der Regierungsrath von Gund ist von der Regierung zu Marienwerder und der Regierungs-Assessor Piper von Berlin zu dem hiesigen Regierungskollegio versetzt, auch der seitherige Kammergerichts-Ausskultor von Lattorf zum Regierungs-Referendar hierselbst ernannt worden.

Die evangelische Pfarrstelle in Paupitzsch mit Bendorff, Ephorie Dellitzsch, ist durch das am 17. April d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Johann Christian Gottlob Nägler erledigt.

Die Pfarrstelle zu Klein-Jena mit den Filialen Rosbach und Groß-Willsdorf, Ephorie Raumburg, ist durch das am 12. Febr. d. J. erfolgte Ableben des Pastors Ernst Gottlob Weidemann erledigt.

Zu der erledigten evangelischen Oberpfarrstelle an der St. Nicolai-Kirche in Burg ist der bisherige Diaconus und zweite Prediaer an der Kirche U. L. Frauen daselbst, August Wilhelm Weber, berufen und von dem Königl. Consistorium bestätigt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dodendorf, Diöces Egeln, ist dem bisherigen Pfarrer in Hackeborn, Hieronymus Gustav Raumann von dem Königl. Consistorium verlehren worden.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Seld.)

Magdeburg, den 10. Mai. (Nach Bispeln.)

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Prices listed in Seld and Pfennig.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 10. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll. am 11. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 10. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Grävenstein m. Bed. a. Stuttgart. Hr. Rent. Graf v. Jouy m. Fam. a. Paris. Hr. Partit. Gerard a. Nancy. Hr. Banquier Dimanche a. Straßburg. Hr. Gutsbes. Köhler a. Langen-Salbold. Hr. Advokat Bauscher a. Friedberg. Die Hrn. Kauf. Werchet a. Büffel, Glöckner a. Coblenz, Leidner a. Friedrichsdorf, Hofmann a. Frankfurt.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Peters a. Baugen. Die Hrn. Kauf. Predari a. Weimar, Predari a. Erfurt, Heine u. Herms a. Magdeburg, Becker a. Leipzig, Friedemann a. Köthen. Die Hrn. Stud. Förster u. Schreiber a. Bonn.

Soldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Steinacker a. Berlin, Osterloh a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Rohrborn a. Bernigerode. Frau Amtm. Borhauer a. Gatterstedt.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Klein u. Berthold a. Frankfurt, Krause a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Preller a. Chemnitz. Hr. Oberförster Eckert a. Sudenburg. Hr. Buchhdlr. Helbig a. Altenburg.

Soldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Jäckel a. Magdeburg, Fröbel a. Laubingen. Hr. Apotheker Dufft a. Rudolstadt. Hr. Förster Schöbel a. Lützenhona.

Stadt Hamburg: Hr. DGSchaffner Ramann u. Hr. Kaufm. Mittelmann a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Sander u. Gehrmann a. Nordhausen. Hr. Bergpred. Lüttig a. Berlin. Hr. Maschinist Deacech a. Leeds.

Soldne Ägel: Hr. Amtsrath Perl a. Sondershausen. Hr. Orts-Schöppe Albrecht a. Schwarzenberg. Hr. Post-Beamter Abel a. Leipzig. Hr. Kaufm. Furchtegott a. Göln. Die Hrn. Rosenofsky u. Beschwedofsky a. Polen.

Zur Eisenbahn: Hr. Partit. v. Thiele u. Hr. Kaufm. Lehnert a. Berlin. Hr. Kaufm. Kreisse a. Magdeburg. Die Hrn. Leton, Bergner u. Lampe a. Leipzig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Mai.

Table with 7 columns: Description, Sfl., Brief, Geld, Sfl., Brief, Geld. Lists various financial instruments and their prices.

Eisenbahn-Actien.

Table with 4 columns: Stamm-Actien, Brl. Anh. Lit., Prioritäts-Actien, Brl. Anhalt. Lists various railway stocks and their prices.

Leipzig, den 10. Mai.

Table with 6 columns: Staatspapiere, Angebots, Gesucht, Staatspapiere, Angebots, Gesucht. Lists government securities and their market status.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



## Bekanntmachungen.

**☞ Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfiehlt die Strohhut-Fabrik und Modehandlung von Henriette Cohn**

die schönsten und elegantesten Hüte in Seide und Crepp; auch ist ihr Lager aller nur möglichen Strohhüte eigener Fabrik immer auf das Vollständigste assortirt, und kann ich hierzu den Damen die schönsten und neuesten Bänder offeriren. Markt Nr. 739.

Auch werden fortwährend Strohhüte gewaschen, gebleicht und nach neuer Façon umgearbeitet Markt Nr. 739.

Den Empfang meiner neuen Leipziger Meßwaaren zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

S. M. Friedländer am Markt.

Es liegen bei der „Fortunagrube“ bei Lochau große Vorräthe von sehr guten trocknen Braunkohlen, welche sowohl durch innern Brennstoff als zum Kohlenformen sich vorzüglich eignen, und sollen die Tonne mit 2½ Sgr. bei reichlichem Maaße verkauft werden. Auch werden wieder 92 Kubik-Zoll große Kohlensteine zu dem wohlfeilen Sommerpreise verkauft werden.

**Ueber die academische Gerichtsbarkeit.**

Das Ministerium hat die Frage über das Fortbestehen der eximierten Studentengerichtsbarkeit für eine schwebende erklärt und an die Universitäten das Verlangen gestellt, ihre Meinung darüber hören zu lassen. Ich weiß nun zwar nicht, wie das Ministerium in einer Zeit, wo man alle Privilegien aufzuheben geneigt ist, zu Gunsten der Studenten eine solche augenscheinliche Ausnahme von dem Grundsatz der Rechtsgleichheit wird halten können, wenn auch die Universitäten sich dafür aussprechen. Inbeß, die Aufforderung ist einmal ergangen, und es ist Pflicht besonders der Studenten, sich darüber zu äußern, wo sie nur können.

Sehr viele werden die Sache von der Seite des Vortheils betrachten, und dann muß man allerdings zugestehen, daß die Verwahrung des academischen Gerichtsstandes wünschenswerth erscheint. Denn Duelle und leichtsinniges Schuldenmachen werden nicht so streng bestraft, wie von den gemeinen Gerichten. Allein einer exceptionellen Standesehre hat die Zeit schon längst ihr Urtheil gesprochen und das andere Privilegium, leichter als jemand anders Schulden machen dürfen — die Schuldengesetze geben sogar die beste Anleitung, einen Bürger, der sie nicht kennt, zu hintergehen — dieß kann kein ehrenwerther Mensch in Anspruch nehmen.

Der Vortheil ist eine ganz gemeine Kategorie, ihn darf ein ungebildeter Egoist, aber niemand gelten lassen, der auf wissenschaftliche Bildung sein Streben gerichtet hat. Die Frage kann nur die sein, ob es im Wesen der Universitäten liegt, eine besondere Gerichtsbarkeit zu besitzen und darauf möchte wohl niemand bejahend antworten, da die Hochschulen eben weiter nichts verlangen können, als Rechte, wie sie jede andere geschlossene Corporation im Staate besitzt. Die Universitäten müssen ihre ganze Jurisdiction, soweit sie sich auf bürgerliche und polizeiliche Vergehen erstreckt, niederlegen und den gewöhnlichen Behörden übergeben. Sie können nur eine Disciplinargewalt über die Studenten ausüben, wie sie jeder Gemeinschaft über ihre Glieder zusteht. Diese wird mehr oder minder eine ehrengerichtliche sein, und in solchen Fällen eintreten, wo die bestehenden Gesetze nicht ausreichen. Das Gericht müßte natürlich ebenso aus Studenten, als aus Professoren zusammengesetzt sein.

Auf das frühere Privilegium zu verzichten, kann den Professoren zunächst nicht schwer werden, da es für sie nur eine Last ist, und den Studenten wird es leichter fallen, wenn sie bedenken, daß es ganz auf dem Principe paßt, die academische Jugend als halbe Schüler zu betrachten, denen man leichtsinnige Streiche und Thorheiten nachsehen muß. Dieß Princip müssen sie vernichten, wenn sie nicht immer wieder dem Regiment der sogenannten patria potestas anheimzufallen wünschen, die, genau betrachtet, reine Willkühr ist. Sie müssen anstatt der Privilegien wirklich gesetzliche Rechte, wie jeder andere Bürger verlangen; erst dann werden sie sich als wirkliche Staatsbürger fühlen, wird der Gegensatz zwischen ihnen und jedem Nichtstudenten, der zum Glück schon größtentheils gewichen ist, vollends aufgehört.

**Bekanntmachung.**

Die Königl. Küche und Restauration in Bad Lauchstädt ist für die diesjährige Saison und nach Umständen auf mehrere Jahre unter vorthellhaften Bedingungen zu verpachten. **Vorzugsweise würde ein gewandter Koch dabei seine Rechnung finden.** Pachtlustige haben sich bis spätestens zum 25. Mai d. J. in Lauchstädt bei dem Herrn Bürgermeister Kamprath persönlich zu melden, um die Lokalitäten und die Pachtbedingungen einzusehen, event. sofort abzuschließen. Lauchstädt, den 9. Mai 1848.  
**Die Königliche Bade-Direction.**

**Bekanntmachung.**

Daß ich das Gasthaus zur Preussischen Krone bei Bitterfeld käuflich übernommen, erlaube ich mir allen geehrten Reisenden und einem hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen; für gute Aufnahme und Bedienung wird bestens sorgen  
J. G. Lauterbach,  
früher in Schkeuditz

**Gasthof-Verpachtung.**

Wegen Uebernahme einer anderen ökonomischen Wirthschaft, beabsichtige ich meinen hiesigen an der Magdeburg-Erfurter Chaussee vor einigen Jahren neu erbauten Gasthof mit den nöthigen Bequemlichkeiten, als: großem Hofraum, 2 Gaststuben, 6 Logirstuben, für 50 Pferde Stallung, Scheune, großen Kellerraum u., mit oder ohne 32 Morgen Acker, wovon 20 Morgen bestellt, Pferde, Schiff und Geschirr, nebst sonstigem Inventarium, unter der Hand an einen soliden, gewandten, cautionsfähigen Wirth sogleich zu verpachten.

Bei dem bisherigen bedeutenden Fracht-, Tabagie- und sonstigen Verkehr, können wegen der günstigen Lokalität noch andere Handelsgeschäfte, z. B. Holz- und Kohlenhandel, mit betrieben werden.

Im vorigen Jahre sind nachweislich 600 Ctr. Heu und 160 Wispel Hafer für fremdes Fuhrwerk consumirt.  
Hettstedt, den 8. Mai 1848.  
M. Voigtel.

Ist das christlich, wenn der reiche Bartholomäus in Frankleben den armen Mauermeister Heinz veranlaßt, viele Geschäfte, und zwar recht billig zu übernehmen, um seine eingezogenen Geiber rollieren zu lassen und 6 pCt. davon zu ziehen? es ist empörend; man sieht wie gefährlich so ein Paktist ist. Böhme.

**Badehofen**

von allen Größen und äußerst billig bei Friedrich Arnold am Markt.

Reines Pfaffenmus von sehr gutem Geschmack verkauft im Ganzen und einzeln Ernst Fließbach.

Saure Gurken, in Schocken und einzeln empfiehlt Ernst Fließbach, Klausthor-Vorstadt.

**Frischer Kalk**

Sonnabend den 13. und Montag den 15. d. M. auf der Biegelei am Weinberge bei A. E. Lehmann.

Ein Mädchen von festen Jahren, von außerhalb Halle, welche gute Atteste aufweisen kann und im Kochen nicht unerfahren ist, findet den 1. Juli einen guten Dienst. Näheres hierüber Ober-Leipzigerstraße Nr. 1616.

Bei Unterzeichnetem steht ein ganz guter moderner Stuhlwagen mit Verdeck einzeln und zweispännig zu fahren sofort zu verkaufen.

Heldringen, den 10. Mai 1848.  
Gottlob Eugendorff,  
Schmiedemeister.

**Reisholz-Auction.**

Donnerstag den 18. Mai d. J. sollen in der hiesigen Walzung circa 600 Schock liefern Reisholz an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Bei der Erziehung ist der 4te Theil des Kaufgeldes anzuzahlen.

Der Sammelplatz ist Vormittag 9 Uhr im hiesigen Wirthshause.

Burgkennitz, den 6. Mai 1848.  
Der Förster Romanus.

**Warnung.**

Censurfrei.

Ich warne hiermit jeden gefühlvollen und gebildeten Menschen vor dem Umgange des Gutsbesizers H. . . in Zwochau, indem derselbe die größte Grobheit bei einer am vergangenen 2ten Osterfeiertage in Zwochau statthabenden Belustigung an mir bewiesen und ausgeübt hat.  
De.. aus W...

**Fenstervorsetzer und Houleaux,**

mit Landschaften und andern Gemälden, sind in großer Auswahl zu haben bei Friedrich Arnold am Markt.

**Theater-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum verzehe ich nicht, die ergebenste Anzeigle zu machen, daß mit dem 12. Mai d. J. die Abonnementsliste für die Vorstellungen im Tivoli geschlossen werden, und von heute ab auch Unterzeichnungen im Theaterbureau an der Promenade Nr. 1488 bis zu obiger Zeit angenommen werden. R. Wirsing.

Zum 1. October d. J. sind zur ersten Hypothek gegen Acker-Sicherheit 800 Rthl auszuleihen. Gebietungen sind unter M. A. in der Expedition des Cour. niederzulegen.

Himbeer-Syrup empfiehlt bestens E. L. Helm, große Steinstraße.

**Wanzen-Tinctur**

bei F. A. Hering.

**Gefrorenes**

empfehlte von heute an täglich **Sermann Pfautsch,** große Steinstraße Nr. 173.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentlicher Kutscher im Kronprinzen.

**A. Bohmeyer, Uhrmacher,**

in Brucke bei Rothenburg a/S., empfiehlt sich mit einer Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Cylinder- u. Spindel-Uhren zur gütigen Beachtung; auch werden alle Reparaturen derselben aufs Sorgfältigste ausgeführt und in jeder Hinsicht eine anständige Garantie geleistet.

**Bekanntmachung.**

Wollschuuren, zu jeder beliebigen Stärke, sind zu verkaufen im Ganzen und Einzelnen à U 1 1/4 Sgr in der Wollhandlung Brüderrstraße Nr. 222.

Eduard Hartig jun.

Da seit Kurzem der Bürgergarten an der goldenen Kugel eröffnet, ist es häufig der Fall, daß die geehrten Besucher wieder abtraten, indem die neue verdeckte Regalbahn und Billard besezt waren; ich habe deshalb zur unentgeltlichen Vergnügung einige s. g. Luftbälle beigesellt, welche im neuen Saale oder Garten geschlagen werden können. Dieses unsern geehrten Hallensern zur Nachricht. Monte.

Mehrere Fuder Düngeasche, 32 Berliner Scheffel zu 15 Sgr, sind zu verkaufen bei dem Seifensieder Schütze in Merseburg.

Es geht alle Tage ein Personenwagen Nachmittags um 5 oder 6 Uhr in Halle aus der goldnen Kugel nach Eisleben ab und von da früh um 7 oder 8 Uhr nach Halle zurück. J. G. Schaaf.

Ein tüchtiger Mäher resp. Drescher wird gesucht auf der Biegelei am Weinberge.

Möbel-Fuhrwerk in und außerhalb der Stadt ist zu vermietthen bei J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.



**Bekanntmachung,**

die Bildung von Ausschüssen und Kommissionen für die Erörterung der Verhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern betreffend.

Die bedrängte Lage der Gewerbetreibenden und der von ihnen beschäftigten Arbeiter, deren Erwerb durch das Zusammenreffen verschiedener Ursachen beeinträchtigt ist, nimmt die ernste Fürsorge der Regierung in Anspruch und macht es notwendig, den hervortretenden Uebelständen mit vereinten Kräften entgegenzuwirken.

So dringend das Verlangen nach Abhülfe ist, und so zahlreiche Vorschläge dazu gemacht worden, so große Vorsicht gebietet das eigene, in Zeiten der Bedrängniß leicht verkannte Interesse der Betheiligten. Durch einseitiges Eingreifen in bestehende Zustände kann dem Mangel an lohnender Beschäftigung unmöglich abgeholfen werden. Die Verhältnisse zwischen den zahlreichen Arten der gewerblichen Production und den zu ihrer Unterstützung und Verwerthung unentbehrlichen Handelsgeschäften, zwischen Kapital und Arbeit, so wie zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern, stehen unter sich in einem unzertrennlichen Zusammenhange. Keine der Bedingungen, auf welchen der Betrieb einzelner Gewerbe beruht, kann zu Gunsten eines Theiles aufgehoben oder abgeändert werden, ohne nach anderen Seiten hin viele damit in Verbindung stehende Geschäfte zu stören, und manche scheinbar nahe liegende Maßregeln, welche von dem Standpunkte bestimmter örtlicher Verhältnisse oder einzelner Gewerbe aus heilsam erscheinen, sind dennoch unausführbar, weil sie die gleichberechtigten Interessen anderer Orte oder verwandter Gewerbs- und Handelszweige verletzen, oder weil sie mit dem Gemeinwohl aller übrigen Staatsbürger sich nicht vereinigen lassen. Wollte jede Klasse der Gewerbetreibenden das Mittel zur Verbesserung ihrer Lage nur darin suchen, daß der Lohn ihrer Arbeit auf Kosten Anderer erhöht und jede Mitbewerbung ausgeschlossen werde, so könnte die hieraus folgende gegenseitige Beschränkung der verschiedenen gewerblichen Thätigkeiten keinesweges die Lage Aller erleichtern, sondern sie würde unfehlbar die Gelegenheit zur Arbeit im Ganzen vermindern und mit der Hemmung des allgemeinen Verkehrs auch auf die gesammte Gewerbsamkeit nachtheilig zurückwirken.

Die bestehenden Mißverhältnisse sind in ihren Ursachen und Wirkungen so verschiedenartig, daß die Mittel zu ihrer Beseitigung sich überwiegend nach den örtlichen Verhältnissen und nach den Eigenthümlichkeiten der betreffenden Gewerbszweige richten müssen.

Ein großer Theil der zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern entstandenen Mißhelligkeiten kann nur durch freiwillige Vereinbarung beider Theile über die künftige Feststellung ihres gegenseitigen Verhältnisses gehoben werden.

Anderen Uebelständen ist durch örtliche Einrichtungen zur Erhaltung des Nahrungsstandes, zur leichteren Erörterung und Entscheidung der vorkommenden Streitigkeiten über Lohnzahlungen, über den Austritt aus der Arbeit u. zur Nachweisung von Beschäftigung und zu ähnlichen Zwecken zu begegnen.

Endlich kann sich das Bedürfniß allgemeiner gesetzlicher Anordnungen zur zeitgemäßen Umgestaltung gewerblicher Zustände herausstellen. Derartige Anordnungen bedürfen einer gründlichen Erwägung nicht bloß für sich, sondern auch hinsichtlich ihrer entfernteren Einwirkung auf die Gesammtheit, und es kann damit ohne vorgängige Anhörung aller Betheilig-

ten eben so wenig wie ohne Zustimmung der künftigen Volksvertretung vorgegangen werden.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die selbstthätige Mitwirkung derjenigen, welche das gemeinsame Uebel empfinden, die besten und sichersten Mittel zu dessen Hebung darbieten wird, und daß vor allen Dingen eine genaue Kenntniß und Erörterung der vorhandenen Uebelstände erforderlich ist, um über die Möglichkeit ihrer Beseitigung ein begründetes Urtheil fällen zu können, hält sich das unterzeichnete Ministerium der Bestimmung des Gewerbe- und Arbeiterstandes versichert, wenn es zu jener Mitwirkung in nachstehender Weise auffordert:

**1) Lokal-Ausschüsse.**

In denjenigen Orten oder Distrikten, wo unter einzelnen oder mehreren Klassen der Gewerbetreibenden die Beseitigung schädlicher Gewohnheiten oder Mißbräuche als nothwendig erkannt oder das Bedürfniß veränderter Einrichtungen im Bereiche ihrer Beschäftigung gefühlt wird, mögen die durch gleiche Interessen verbundenen Arbeitgeber (Fabrikanten oder Meister) mit den von ihnen beschäftigten Arbeitern (Fabrik- Arbeitern, Gesellen und Gewerbegehülfen) zur Wahl von Ausschüssen aus ihrer Mitte (in der Zahl von sechs bis zehn Mitgliedern) zusammentreten, welcher besser als größere Versammlungen im Stande sind, die vorhandenen Mängel zu untersuchen, die etwaigen Streitfragen festzustellen und die zur Abhülfe geeigneten Maßregeln vorzuschlagen.

Es bleibt dem Ermessen der Gewerbetreibenden und Arbeiter überlassen, welche verschiedene Ausschüsse sie bilden wollen, und wo sich die Arbeitgeber und Arbeiter zur Wahl gemeinsamer Ausschüsse nicht vereinigen, ist ihnen die Wahl gesonderter Vertreter unbenommen. In dem obengedachten Falle müssen die Ausschüsse der Arbeitgeber mit denen der Arbeiter in Verhandlung treten, um die nöthige Vereinbarung über die gegenseitigen Anforderungen herbeizuführen.

Die Kommunal-Behörden haben sich überall der Leitung der Verhandlungen zu unterziehen und, wenn es sich um Ausgleichung vorübergehender Mißhelligkeiten handelt, ihre Vermittelung zur sofortigen Beseitigung der Störungen eintreten zu lassen. Sie sind berufen, die Angehörigen ihrer Gemeinden über die gesetzlichen Vorschriften, welche bei der Behandlung der verschiedenen Anträge berücksichtigt werden müssen, zu belehren und mit Zuziehung der Antragsteller zu erörtern, wiesern durch administrative Anordnungen oder durch Errichtung von Ortsstatuten auf Grund der §§. 168, 169 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 eine den Bedürfnissen entsprechende Ordnung der gewerblichen Verhältnisse erreicht werden kann. Die hierauf gerichteten Anträge, ingleichen diejenigen Vorschläge, welche eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung in Aussicht nehmen, sind der unter 2. bezeichneten Bezirks-Kommission des betreffenden Regierungsbezirks zur weiteren Veranlassung einzureichen.

**2) Bezirks-Kommissionen.**

In jedem Regierungsbezirk soll unter der Leitung eines oder mehrerer Mitglieder der Regierung eine Bezirks-Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitern des Bezirks gebildet werden, welche dazu bestimmt ist, die von den Lokal-Ausschüssen und Ortsbehörden eingehenden Anträge zu prüfen, deren Erörterung zu vervollständigen und die in ihrem Bezirk gesammelten Unterlagen für allgemeine Anordnungen zur weiteren Entscheidung vorzubereiten. Die Bezirks-Kommissionen bilden sich aus Abgeordneten der zu 1. erwähnten Ausschüsse. Ueber die Zahl ihrer Mitglieder und über deren Auswahl bleiben die näheren Bestimmungen vorbehalten, damit die in den einzelnen Regierungsbezirken

sehr verschiedenen Verhältnisse der Fabrication und der Gewerbe bei der Zusammensetzung der Kommissionen berücksichtigt werden können.

Für die Stadt Berlin tritt eine besondere Bezirks-Kommission unter dem Vorsitze von Abgeordneten des Magistrats in Wirksamkeit.

### 3) Central-Kommission.

Unter dem Vorsitze des Chefs des Ministeriums wird eine Central-Kommission gebildet, welche sich hauptsächlich mit der Prüfung der durch die Lokal-Ausschüsse, durch die Ortsbehörden und durch die Bezirks-Kommissionen noch nicht erledigten Fragen zu beschäftigen hat. Insbesondere wird dieselbe allgemeine legislative Anordnungen zur Beförderung der Gewerksamkeit und zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in Erwägung nehmen, zu welchem Zwecke ihr alle dahin gehörigen Anträge und Vorschläge zugehen. Außerdem bleibt der Central-Kommission vorbehalten, die Berathungen der Bezirks-Kommissionen und durch letztere die Verhandlungen der Lokal-Ausschüsse zu leiten.

Es wird beabsichtigt, in die Central-Kommission, welche aus mehreren Abtheilungen bestehen wird, sachkundige Vertreter verschiedener Industrie-Zweige des Landes; und zwar sowohl aus der Klasse der Fabrikanten und Meister, wie aus der Klasse der Fabrik-Arbeiter, Gesellen und Gewerbegehülften zu berufen. Die Zahl dieser Vertreter und die Art ihrer Wahl kann erst nach erlangter Uebersicht über die Zahl der in den Provinzen gebildeten Ausschüsse und über die Ausdehnung der von diesen vertretenen Gewerbe festgesetzt werden.

In Berlin hat die Bildung von Ausschüssen nach den oben zu 1. angedeuteten Grundfäden unter der vermittelnden Einwirkung des Magistrats zur gütlichen Beilegung mehrfacher

Streitigkeiten geführt, welche zwischen Arbeitgebern und Gesellen oder Fabrik-Arbeitern entstanden waren. Daneben sind theils durch die hierüber gepflogenen Verhandlungen, theils durch zahlreiche bei den Central-Behörden eingegangene Gesuche und Anträge die wichtigsten der zu einer näheren und umfassenden Erörterung geeigneten Gegenstände zur Sprache gebracht, über welche auch die Vernehmung der an anderen Orten zu wählenden Ausschüsse und der Bezirks-Kommissionen von Nutzen sein wird. Aus diesen bereits vorliegenden Materialien sollen mit Zuziehung sachkundiger Männer aus dem Gewerbestande unverzüglich bestimmte Fragen ausgesondert und diese den erwähnten Ausschüssen und Kommissionen zur gutachtlichen Äußerung vorgelegt werden, um der sonst zu besorgenden Zersplitterung der Berathungen vorzubeugen. Die freie Erörterung jeder anderen für erheblich erachteten Frage wird hierdurch nicht ausgeschlossen.

Indem das Ministerium den Wunsch ausdrückt, daß ihm die Unterstützung aller wohlthätigen und besonnenen Gewerbetreibenden zu Theil werde, hofft dasselbe, daß zur Hebung des Verkehrs notwendige Vertrauen auf eine bessere Gestaltung der Arbeits-Verhältnisse zu beleben und den von allen Seiten erhobenen Anforderungen, so weit es überhaupt möglich ist, Geltung zu verschaffen, so weit aber dies nicht geschehen kann, wenigstens die Ueberzeugung zu begründen, daß die Berücksichtigung der unerfüllt bleibenden Wünsche entweder mit den eigenen Interessen der Antragsteller oder mit dem Gemeinwohl nicht vereinbar sein würde.

Berlin, den 8. Mai 1848.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.  
von Patow.

## Bekanntmachungen.

Ein gutes Clavier, 6 Octaven, und ein Pianoforte sind billig zu verkaufen an der Halle Nr. 808 zwei Treppen.

Im Verlage von J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Schmerbach, L. C.**, der Weg zur Gottseligkeit durch Geschichte und Lehre, oder vollständige biblische Geschichte, mit beigegebenen praktischen Bearbeitungen, nützlichen Lehren in Bibelsprüchen, Denk- und Liederverfen, Dispositionen. Ein Buch für Jedermann, der sein Heil in Christo sucht; insbesondere aber für Lehrer, Seminaristen, Schulparanden u. Confirmanden. Mit einem Vorworte vom Königl. Consistorial- und Schulrath D. **Zerrenner** in **Magdeburg**. Altes Testament. 1. Thl. gr. 8. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

Obgleich die Menge von Lehr- und Handbüchern für Lehrer und Schüler eine übergroße zu nennen ist, so dürfte Obiges doch Vielen eine willkommenere Gabe seyn, denn dasselbe bietet nicht nur den Lehrern eine Fülle reichen Materials, sondern gibt auch manchen Fingerzeig, den Unterricht für die Jugend anziehender und erbaulicher zu machen, und wird gewiß viel zur gemüthlichen An- und Auffassung der biblischen Geschichten beitragen.

So eben ist vollständig erschienen:

## DR. FREIHERR VON REDEN VERGLEICHENDE KULTUR-STATISTIK

der  
Gebiets- und Bevölkerungs-Verhältnisse  
der

## GROSS-STAATEN EUROPA'S.

Mit vielen Tabellen.

gr. 8. eleg. geh. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Wir führen über dieses Buch das Urtheil eines namhaften Publicisten an: „Gründlich, lichtvoll und in ansprechender Form stellt es uns das Material vor Augen, aus welchem Europas Gegenwart und Zukunft mit Sicherheit beurtheilt werden kann. Man sollte denken, daß kein Staatsmann, Politiker und Publicist, kein grosser Kaufmann und Gewerbetreibender u. s. w. eines Werkes entbehren kann, welches die Grossstaaten nach allen äusseren Bedingungen und Erscheinungen ihres Daseins schildert und jede einzelne Grossmacht durch die Vergleichung mit den übrigen in die überraschendste Vergleichung versetzt.“ Der Reichtum des Werkes kann aus der Inhaltsanzeige entnommen werden:

Das Gebiet. I. Belegenheit, Grösse, Länderbestand. II. Politische Eintheilung, Bestand der einzelnen Theile. III. Physische Eigenthümlichkeiten. Bodenbeschaffenheit: Land (Flachland — Gebirgsland) — Gewässer — Klimatische Verhältnisse — Bodenerzeugnisse. — Die Bewohner. I. Verbreitung und Zahl der Bewohner; deren Zunahme und Abnahme; Wohnorte, Wohntellen; Familien, Trauungen, Geburten, Sterbefälle, Ein- und Auswanderungen; Geschlecht, Altersstufen; städtische und ländliche Bevölkerung. II. Stamm-Eintheilung, Sprachverschiedenheit. III. Religionsverschiedenheit. IV. Körperliche und geistige Eigenthümlichkeiten, Lebensweise, Gesundheitszustand. V. Beschäftigungsweise.

Wie das Buch einerseits zur Vervollständigung jedes geographischen Werkes dient, so kann es andererseits in seinem ersten Theile ein solches für die Grossstaaten dem Staatsmann etc. ersetzen, da dieser Theil auf dem heutigen Standpunkt der geographischen Wissenschaft in schöner charakteristischer Sprache bearbeitet ist.

Berlin, **Alexander Duncker**, königl. Hofbuchhändler.

Gebauer'sche Buchdruckerei.